

15. Pornfilmfestival Berlin 2020/21 – das Pornfilmfestival in Zeiten des Coronavirus

Das 15. Pornfilmfestival Berlin 2020/21 findet in reduzierter Version im Kinoraum statt. In Ergänzung dazu werden ausgewählte Programmpunkte auch digital verfügbar gemacht. Eine Retrospektive zum Thema „Ein Virus kennt keine Moral – Die Aids-Ära im Kino“ verlängert das Festival mit wöchentlichen Vorführungen in den November. Außerdem wird bis September 2021 monatlich ein Kurzfilmprogramm als Special Screening im Kino Movimiento gezeigt.

Ein Pornfilmfestival in Zeiten des Coronavirus – wie kann das gehen? Mit dieser Frage haben wir uns über diesen gesamten Berliner Coronasommer hinweg immer wieder auseinandergesetzt. Mit der Entscheidung, ein **reduziertes Festivalprogramm**, bestehend aus **neun Langfilmen** und **sechs Kurzfilmprogrammen**, vom **20. bis 25. Oktober** unter Beachtung aller geltenden Hygiene- und Abstandsregeln in unseren Festivalkinos Movimiento und Babylon Kreuzberg stattfinden zu lassen, bekennen wir uns zu der von uns als zentral betrachteten Herausforderung dieser Tage, Menschen wieder zu Veranstaltungen im öffentlichen Raum zusammenkommen zu lassen.

Aufgrund der begrenzten Platzkapazitäten wird das Festival in diesem Jahr einen Teil des Programms in Zusammenarbeit mit pinklabel.tv erstmals auch per **Streaming** verfügbar machen. Sechs Langfilme und mehr als 30 Kurzfilme aus dem Festivalprogramm werden im Anschluss an die Festivalwoche vom 26. Oktober bis 1. November online zu sehen sein, Tickets für das gesamte digitale Programm sind im Vorverkauf vom 1. bis 25. Oktober zu erwerben. Auch ein **Diskursprogramm** mit einer Reihe von Podiumsdiskussionen wird per Stream verfügbar gemacht werden. Eine Akkreditierung für Presse und Fachbesucher*innen können wir in diesem Jahr leider nicht anbieten, einen digitalen Zugang zu Screenern der eingeladenen Filme stellen wir auf Anfrage gern zur Verfügung.

Das 15. Pornfilmfestival Berlin 2020/21 eröffnet am 20. Oktober 2020 mit der Weltpremiere des Anthologiefilms „Urban Smut“ (**Eröffnungsfilm**). In fünf Kurzfilmen entfaltet sich darin ein diverses und verspieltes Panorama kontemporärer urbaner Sexualitäten, in dem sich auch die sexuelle wie ästhetische Vielfalt des Pornfilmfestival-Programms widerspiegelt. Als **Abschlussfilm** zeigen wir am 25. Oktober eine Europapremiere: Mit „Goodbye Seventies“ hat der New Yorker Filmemacher Todd Verow eine so nostalgische wie melancholische Hommage an das Golden Age of Gay Porn inszeniert.

Des Weiteren im **Langfilmprogramm**: ein experimenteller queer-lesbischer Pornofilm aus Kanada („EEG Orgy“, Almond), ein expliziter, tragikomischer französischer Porno-Spielfilm („Vivante“, Anoushka), eine bildgewaltige schwule Variation auf Bertoluccis letzten Tango in Paris („The Acrobat“, Rodrigue Jean), sowie Dokumentarfilme über die New Yorker Voguing-Szene („Pier Kids“, Elegance Bratton) und die Kulturgeschichte der weiblichen Ejakulation („Female Ejaculation & Other Mysteries of the Universe“, Julia Ostertag).

Unter dem Titel „**Ein Virus kennt keine Moral – Die Aids-Ära im Kino**“ präsentieren wir eine Retrospektive, die aus aktuellem Anlass einen Blick zurück auf die Aids-Pandemie der 80er und 90er Jahre wirft und die sich mit wöchentlichen Vorstellungen im Kino Movimiento in den November hinein fortsetzt. Dabei stürzt sich die Retrospektive mit Filmen von Rosa von Praunheim, Wieland Speck und Arthur J. Bressan, Jr. zunächst einmal tief hinein in eine Zeit der Verunsicherung in den 80er Jahren, spürt der Trauer um die unzähligen Opfer ebenso nach wie unterschiedlichen aktivistischen Ansätzen, die zwischen Lebensschutz und Verteidigung sexueller Freiheit nach dem richtigen Umgang mit dem Virus suchten. John Greysons Musical „Zero Patience“ räumt nachdrücklich mit der Suche nach Sündenböcken und den moralistischen

Schulddiskursen auf, während die zweite Hälfte der Retrospektive in dokumentarischer („United in Anger: A History of ACT UP“, Jim Hubbard & „Rettet das Feuer“, Jasco Viefhues) wie fiktionaler Form („120 BPM“, Robin Campillo) auf Formen des künstlerischen Aids-Aktivismus zurückblickt.

Ergänzt wird das Festivalprogramm wie in jedem Jahr durch eine Reihe von **Kurzfilmprogrammen**. Neben unserem alljährlichen Kurzfilmwettbewerb sowie etablierten Programmen wie „Fun Porn Shorts“, „Experimental Porn Shorts“, „Gay Porn Shorts“, „Lesbian Porn Shorts“ oder „Fetish Porn Shorts“ präsentieren wir in diesem Jahr erstmals die Kurzfilmprogramme „Sex in Times of Corona Porn Shorts“, „Theory Porn Shorts“ und „Männerkörper/Männerbilder Porn Shorts“. Im Gegensatz zur gewohnten Festivalstruktur wird sich das Kurzfilmprogramm in diesem Jahrgang weit über den Festivalzeitraum hinaus mit monatlichen Screenings im Movimiento bis ins Jahr 2021 fortsetzen und so eine Brücke zum 16. Pornfilmfestival Berlin 2021 schlagen, das wir hoffentlich wieder in der gewohnten Form mit zahlreichen Gästen und Zuschauer*innen feiern können.

Jürgen Brüning, Manuela Kay, Paulita Pappel & Jochen Werner
Kurator*innen Pornfilmfestival Berlin

15. Pornfilmfestival Berlin 2020/21
20.–25.10.2020

Retrospektive & Special Screenings: Oktober 2020 – September 2021
Movimiento & Babylon Kreuzberg
Vorverkaufsstart: 1. Oktober 2020
www.pornfilmfestivalberlin.de

Pressekontakt:
Paulita Pappel
presse@pornfilmfestivalberlin.de